

Aus Goethes Autographensammlung Von Kant bis Unbekannt

10. Juli bis 18. Oktober 2015
Goethe- und Schiller-Archiv
Hans-Wahl-Straße 4 | 99425 Weimar

Mo–Fr 10–18 Uhr
Sa–So 11–16 Uhr
Feiertage 11–16 Uhr

Eintritt frei

Eröffnung

9. Juli 2015, 17 Uhr

Besuchereinformation

Stand der Klassik Stiftung Weimar in der Tourist-Information
Markt 10 | 99423 Weimar
TEL +49 (0) 36 43 | 545-400
FAX +49 (0) 36 43 | 4198 16
info@klassik-stiftung.de
www.klassik-stiftung.de
f klassik.stiftung.weimar
blog.klassik-stiftung.de

Aus Goethes Autographen- sammlung

Von Kant bis Unbekannt

10. Juli bis 18. Oktober 2015
Goethe- und Schiller-Archiv

KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

Vorderseite Immanuel Kant (1724–1804), Seite aus dem »Mittagsbüchlein«,
26. und 27. Dezember 1802, mit der Beschriftung »Kant« von der Hand Goethes

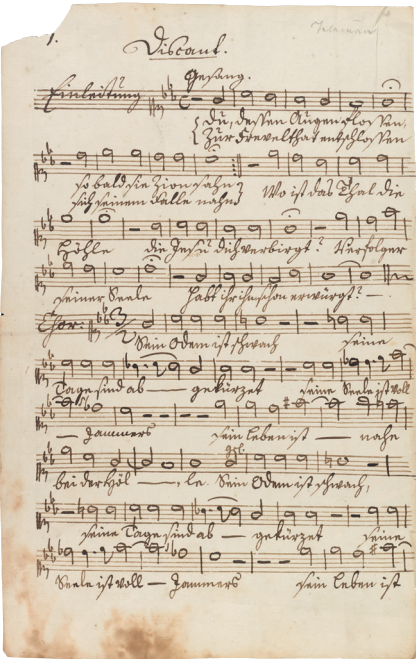
Kant

Donnerstag 26. December
H. R. A. Vigi. Natur H. Rector.
Harnsen Th. R. A. Bück.
Hinter dem in Harnsen, in
Harnsen abgelesen.
Zweiten Ob. mit Harnsen
Joh. R. A. Bück. — Harnsen abgelesen.
Mondtag 27. Dec.
H. R. A. Harnsen in Harnsen
Harnsen.
H. R. A. Harnsen
Harnsen in Harnsen
Harnsen in Harnsen
Harnsen in Harnsen

Aus Goethes Autographensammlung
Von Kant bis Unbekannt

Die Kabinettausstellung präsentiert eine Auswahl von erlesenen Handschriften, die in der Autographensammlung von Johann Wolfgang von Goethe aufbewahrt sind.

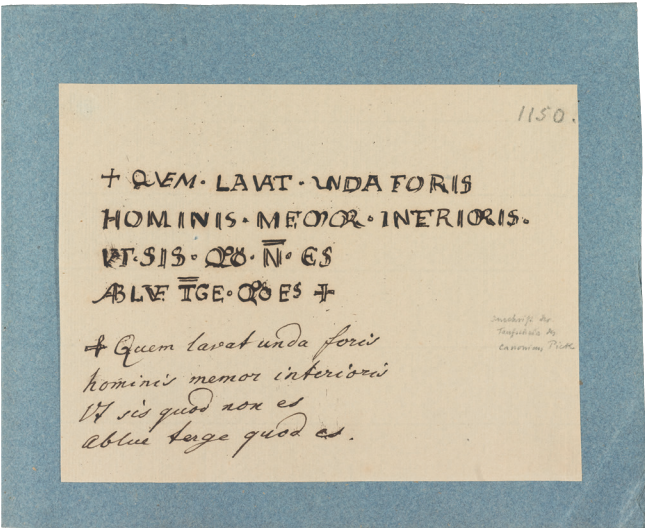
Dass der Dichter auch leidenschaftlich Autographa sammelte und der Nachwelt mehr als 2000 handschriftliche Zeugnisse »denkwürdiger Personen« überliefert hat, ist kaum bekannt. Mehr als 25 Jahre trug er für seine »Lieblingssammlung« Briefe, Manuskriptstücke, Notenblätter, Zeichnungen, amtliche Dokumente, Notizzettel, ganze Stammbücher oder die bloße eigenhändige Unterschrift von Künstlern, Gelehrten, Politikern und Monarchen aus unterschiedlichsten Zeiten zusammen. Freunde und Bekannte sorgten für stetigen Zuwachs, während Goethe das Vorhandene sorgsam archivierte. Häufig zog er die Blätter zur Betrachtung heran, legte etwa Musikern Notenmanuskripte vor und führte Sammlungsstücke, auch als Tauschobjekte, selbst auf seinen Reisen mit. Neben dem Bestreben, originale Zeugnisse der Geistesgeschichte zu bewahren, begeisterte den Dichter der unmittelbare Umgang mit jedem einzelnen Original – um dem »unwiderstehlich innewohnendem Schauensdrang« zu genügen, wie es in seinen Briefen heißt, und »die Geister der Entfernten und Abgeschiedenen hervorrufen und um sich versammeln« zu können.



Georg Philipp Telemann (1681–1767), *Der Tod Jesu*, Diskantstimme, Seite 1, Kopistenhandschrift, um 1755



Johann Wilhelm Meil (1733–1805), *la Reine. Madame la Duchesse de Cumberland*, getuschte Zeichnung, undatiert, mit Goethes Beschriftung »Meil«



Nachbildung und Goethes Abschrift einer Inschrift der sogenannten Taufschale Friedrichs I., um 1819/20